

Datei:59aac386c1f0f.PNG

Frauen	Männer
Biologische Faktoren	
<p>Pubertät: Mädchen beobachten eine unerwünschte Zunahme von Körperfett in der Pubertät und können weniger erfolgreich abnehmen als Jungen (Körperfett bei Mädchen ca. 24 Prozent, bei Jungen ca. 14 Prozent). Sie haben damit ein erhöhtes Risiko Diäten zu beginnen und gewichtsreduzierende Maßnahmen anzuwenden (purging) und damit Störungen im Essverhalten zu entwickeln.^[10]</p> <p>Genetische Faktoren: Anorektische Symptomatik scheint sich eher bei weiblichen Verwandten (nicht aber männlichen Verwandten) ersten Grades zu manifestieren.^[11] In Präventionsprogrammen sollte deshalb besonders diese Risikogruppe berücksichtigt werden.^[12]</p>	<p>Pubertät: Jungen erreichen die Pubertät im Durchschnitt zwei Jahre später als Mädchen. Die damit verbundene psychische Reife von Jungen im Vergleich zu Mädchen in dieser Lebensphase kann protektiv wirken.^[12]</p> <p>Jungen nehmen in der Pubertät an Muskelmasse zu und weisen einen niedrigeren Anteil an Körperfett auf als Mädchen (protektiv).^[10]</p>
Psychosoziale Faktoren	
<p>Schönheitsideal: Westliche Schönheitsideale beinhalten einen sehr dünnen weiblichen Körper mit möglichst geringem Fettanteil. Diäten sind dabei ein sozial akzeptiertes Mittel der Gewichtskontrolle bei Frauen, wobei sie als Risikofaktor für die Entwicklung einer Essstörung gelten.^[12]</p> <p>Im Gegensatz zu Jungen beginnen Mädchen häufig eine Diät/restriktives Essverhalten, obwohl kein reales Übergewicht (BMI > 25) vorliegt.^[2]</p> <p>Ergebnisse des Massachusetts Youth Risk Behavior Survey zeigen, dass zehn Mal so viele Mädchen (durchschnittlich 16 Jahre) an Gewicht abnehmen wie zunehmen wollen.^[13]</p>	<p>Schönheitsideal: Das männliche Schönheitsideal in westlichen Kulturen beinhaltet den medial übermittelten „low-fat-look“ (möglichst geringer Anteil an Körperfett relativ zur Körpermasse). Bei anorektischen Männern kann im Vergleich zu anorektischen Frauen vermehrt exzessive sportliche Betätigung als purging-Verhalten beobachtet werden. Diese exzessive Betätigung scheint bei Männern ein sozial akzeptiertes (und sogar erwünschtes) Mittel der Gewichtskontrolle zu sein.^[14] Zusätzlich fördert das männliche Schönheitsideal die Einnahme von Medikamenten wie anabolische Steroide zum Aufbau von Muskelmasse.^[15]</p> <p>Über 40 Prozent der in einer Studie befragten Jungen im Alter von neun bis zwölf Jahren hatten bereits versucht, Gewicht zu verlieren oder zuzunehmen und waren bereit, für dieses Ziel Ernährungsverhalten und sportliche Betätigung auszurichten.^[16]</p> <p>Rollenidentifikation: Durch die Aufweichung traditioneller Geschlechterrollen scheint bei Männern eine Verunsicherung stattzufinden, die sich entweder in einer Überidentifikation mit männlichen Rollenattributen oder der Ablehnung ebendieser und damit einer Weigerung zur Übernahme geschlechtsrollentypischer Verhaltensmuster führen kann.^[12]</p>

Größe dieser Vorschau: 800 × 457 Pixel.

Originaldatei (1.019 × 582 Pixel, Dateigröße: 70 KB, MIME-Typ: image/png)

- Du kannst diese Datei nicht überschreiben.

Dateiverwendung

Keine Seiten verwenden diese Datei.

Metadaten

Diese Datei enthält weitere Informationen, die in der Regel von der Digitalkamera oder dem verwendeten Scanner stammen. Durch nachträgliche Bearbeitung der Originaldatei können einige Details verändert worden sein.

Horizontale Auflösung	37,79 dpc
-----------------------	-----------

Vertikale Auflösung	37,79 dpc
---------------------	-----------